

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 1.

Samstag den 3. Januar

1852.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Das K. Steuer-Kollegium hat Lieferung der verfallenen Steuern wiederholt und dringend in Erinnerung gebracht, daher die Orts-Vorsteher angewiesen werden, den Einzug, nachdem nun die Umlage erfolgt, ernstlich zu betreiben, damit im Monat Januar das Verfallene zur Amtspflege geliefert werden kann.

Den 30. December 1851.

K. Oberamt, Strölin.

L o r d.

Fabriß-Auction.

Aus der Verlassenschafts-Masse des Wld. Georg Wagner gew. Färbers dahier wird im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

am Donnerstag den 8. Januar 1852

Vormittags 8 Uhr

Bücher, Kleider, Betten und Bettgewand, Leinwand am Stück, Küchengeräth aller Art und Schreinwerk;

am Freitag den 9. Januar 1852

Vormittags 8 Uhr

Kaß- und Wand-Geschirr, Fuhr- und Bauern-Geschirr, darunter 3 Wägen, sodann Vieh, 4 Kühe, 1 trächtige Kalbe und 1 Fäbbling, die vorhandenen Früchte, 6 Scheffel Dinkel, 1 Scheffel Roggen, 5 Scheffel Haber, 150 Str. Heu und Ochmd, 60 Str. Stroh und etwas Holz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. December 1851.

Königl. Amts-Notariat,
Weihenmayer.

urgischen Krankheiten, wie auch im Vorausnehmen aller kranken Zähne, und bietet bei seinen Erfahrungen dem geehrten Publikum schnelle und gute Medicin. Auch auswärtigen Patienten ist er stets bereit in ihrem Wohnorte Dienste zu leisten.

L. Hoffacker, junior, Bund- und Zahn-
Arzt, wohnhaft bei Dr. Kaufmann Schaal-
Weil zwei Treppen hoch.

Schorndorf.

Heu-, Ochmd- & Stroh-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des † Ehr. Obermüllers dahier, werden die Relikten am Montag den 5. d. Nachmittags 1 Uhr ungefähr 400 Zentner Heu und Ochmd, und 300 bis 400 Bund Haber- und Dinkelstroh im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber in Spitalhof eingeladen werden.

Schorndorf.

Da das Erscheinungs-Fest auf nächsten Dienstag fällt, wird der Fruchtmart den darauf folgenden Mittwoch abgehalten werden.

Schranenpächter Heß.

Schorndorf.

Zum Beobachter wird in der Stadt noch ein Mittler gesucht. Näheres bei der Redaction.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in den di-

Schorndorf.
Rechenschafts-Bericht
des hiesigen Armen-Vereins.

Nach der von Herrn Kaufmann Jac. Fr. Weil jun. geführten und von Herrn Kaufmann Burk geprüften Rechnung ist das Ergebniß derselben pr. 1. Jan. — 25. Decbr. 1851 folgendes:

Einnahmen.

Ertrag der vierteljährigen Collekten von 216 Mitgliedern	378 fl. 7 fr.
Weitere Beiträge:	
von dem Bezirks-Armenverein	10 fl. — fr.
Zuschuß von der Krankenkasse	18 fl. — fr.
Nach den Collekten noch einge-	
gangen	18 fl. 55 fr.
ferner von B. R.	2 fl. 42 fr.
von N. N.	1 fl. 20 fr.
von E. in St.	2 fl. 42 fr.
Unbenanntet.	10 fl. — fr.
Ertrag des Kirchen-Concerts .	31 fl. — fr.
von den Erben der Fr. Kaufm.	
Meyer für verschämte Arme	50 fl. — fr.
Erlös aus verkaufter Leinwand	
und Garn	210 fl. 51 fr.
" " Strümpfen u. Socken	80 fl. 42 fr.
" " halbseidenem Garn	7 fl. 44 fr.
	822 fl. 3 fr.

Ausgaben.

für Spinnerlohn von 250 Pfd.	86 fl. 54 fr.
" Strickerlohn für 308 Paar	
Strümpfe	51 fl. 5 fr.
" Werd	157 fl. 35 fr.
" Weberlohn von 583 Ellen	55 fl. 42 fr.
" Spinnmühle, Druckkosten,	
Kleidungsstücke und dgl.	28 fl. 55 fr.
" Spin- und Strickmaterial:	
601 Pfd. Flach und Hauf	
77 1/2 Pfund baumwollenes	
Garn, ferner für Garnwäsche	
und Bläuche	340 fl. 34 fr.
	720 fl. 45 fr.
Summe der Ausgaben	720 fl. 45 fr.
Cassabestand	101 fl. 18 fr.

Mit Spinnen sind 67 mit Stricken 42 Personen beschäftigt worden; das Werd, dessen Abrechnung nie ganz eingestellt werden konnte, wurde in wöchentlichen Portionen von 2 bis 4 Pfund gegeben; die Zahl der Empfänger bewegt sich zwischen 18 bis 100.

Der Ausfall am Erlös der Fabrikate beträgt bei 319 1/2 Elle flächf. Leinwand 17 fl. 31 1/2 fr.
" 263 Ellen reustener " 15 fl. 29 fr.
" 308 Pr. Strümpfe u. Sock. 26 fl. 35 fr.

Wir freuen uns den Mitgliedern des Vereins solch günstige Resultate vorlegen zu kön-

nen und hoffen sie von der wohlthätigen und zweckmäßigen Verwendung ihrer Gaben zu überzeugen. Die Vereinsthätigkeit ist bei den von Tag zu Tag sich mehrenden Bitt- und Arbeit und Brod serwährend im Steigen und wir wenden uns mit dem neuen Jahre wieder im Vertrauen auf den, der bisher Gedulden gegeben hat, an unsere christliche Mitbrüder, uns in der Aufgabe Handreichung zu thun in dieser schweren Zeit nicht zu verlassen. Wiederholt bitten wir, hiesige Bettler an die Armenväter zu weisen und bemerken in Beziehung der Kinder, daß um ihnen die Versuchung zum Betteln zu nehmen, die Einrichtung getroffen ist, daß sie 3 mal in der Woche durch Seiden-Charpiezupfen ihr Stück Brod verdienen können, welches ihnen an den andern Tagen von den Armenvätern gegeben wird. Diese sehen sich aus mehreren Gründen veranlaßt, den Wunsch auszusprechen, daß sich nunmehr auch andere Männer aus der G-meinde zu diesem Dienst der Liebe herbeilassen möchten.

Was die Collekten für die Fremden-Unterstützung betrifft, so hat diese von 216 Mitgliedern betragen	368 fl.
hiesig Beitrag aus dem Bezirkswohlthätigkeitsfonds	30 fl.
vom Kirchen Concert	16 fl.
	414 fl.

Diese wurden unter 14 benachbarten Gemeinden quartaliter verteilt. Wie schwer die arbeits zweckmäßige Einrichtung bei einer solchen Ausdehnung der Noth, wie sie jetzt ist, durchzuführen sey, das zeigt leider die außerordentliche Zunahme des Bettels Auswärtiger und wir sehen der Entschließung des Publikums hinsichtlich dieser Gabe entgegen, erlauben uns aber die Ueberzeugung auszusprechen, daß der Bettel ohne sie noch größer werden würde und man dann eben auch dem Kinderbettel nicht mehr so entschieden entgegenzutreten könnte.

Um auch noch von dem Kranken-Weisein Nachricht zu geben, so wird erwähnt, daß vom 1. Janr. bis 31. Decbr. 1851 an 147 Kranke 3000 Portionen abgegeben worden sind und die Geldbeiträge für sonstige Unterstützungen 54 fl. 17 fr. betragen haben. Unausprechlich viel Wohlthat ist mit dieser Erweisung der christlichen Liebe geschehen, aber eben deswegen glauben wir keine Fehlbitten zu thun, wenn wir wieder bitten im Namen dessen, der spricht: was Ihr gethan habt einem unter diesen meiner geringsten Brüder, das habt Ihr mir gethan.

Im Namen dieser Vereine
W. Hartmann.

Schorndorf.
Pferd feil.
Ein Schwarzbraun, 7jährig, fehlerfrei, fromm und zu jedem Dienste tauglich, bei
Tierarzt Baur.

Schorndorf.
Ich habe einen bequemen ein- und zweispännigen Schlitten zu verkaufen.
W. Hartmann.

Einladung zum Abonnement!

Der März-Spiegel wird auch im neuen Quartal unverändert fort erscheinen. Preis vierteljährig 24 fr. Bei der K. Post 30 fr. Unsere resp. Leser und Neuzutretende bitten wir um pünktliche Erneuerung des Abonnements.
G m ü n d im Dezember 1851.
Die Redaction des Märzspiegels.

Mannichfaltiges.

Ueber Theuerung und Handel mit Nahrungsmitteln.
(Fortsetzung.)

Die Ausfuhrverbote sind also 1) überflüssig bei wirklichem Mangel, weil bei wirklichem Mangel die Ausfuhr in Folge der hohen Preise von selbst aufhört; 2) gefährlich, weil sie Schrecken und Unruhe hervorrufen und unausgemessene Preissteigerungen verursachen; 3) schädlich, weil sie die Bildung von Getraidemärkten hindern und die Einfuhr erschweren.

Soll nun der Staat oder sollen überhaupt öffentliche Behörden, Gemeinderäthe u. s. w. Getraideworräthe anspeichern, um sie in theuren Zeiten den Einwohnern zum Einkaufspreise wieder abzulassen? — Die Zeit der öffentlichen Kornspeicher ist das Mittelalter. In jener Periode hatte jede Stadt ihr Magazin, aber in jener Zeit waren trotzdem die Hungersnöthe weit häufiger als heutzutage. Auch das ist leicht zu erklären. Wo der Staat sich in den Handel mischt, da kann der Privatmann, der sich doch besser als jener auf das Geschäft versteht, mit ihm nicht konkurriren. Denn dem Staate ist es gleichgültig, ob er mit Nutzen oder mit Schaden operirt; er kann theurer einkaufen und wohlfeil verkaufen, ohne

Schorndorf.
Ein starkes Brecheisen wird zu kaufen gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Schorndorf.
Zur Nachricht.
Das Gesandniswerk bei Rentammann Eckstein von Eybach mit No. 116 gewonnen.
Bullinger, Revierf. Wunde.

daß es ihn ruiniert, weil er nicht mit seinem Gelde, sondern mit dem Gelde der Steuerpflichtigen handelt. Der Privatmann dagegen darf nur solche Dinge einführen, die das Publikum wirklich besser gebrauchen kann als das Land, das es ihn gefostet hat, denn sonst wird das Publikum freiwillig ihm nicht mehr als den Einkaufspreis dafür bezahlen. Wo also der Staat die Verproviantirung übernimmt, da bleibt der Privathandel vom Geschäft fern. Und eben weil der Staat die Sache nicht so gut versteht wie der Privathandel, wird auch das Publikum von ihm nie so gut bedient wie von jenem.

Die auf vielen Seiten neuerdings geforderte Intervention der Regierungen und Gemeindebehörden in den Handel mit Nahrungsmitteln kann auf zweifache Weise stattfinden. Entweder kaufen sie im Inlande große Vorräthe auf und lassen sie zu einem mäßigen Preise wieder ab, — oder sie importiren Vorräthe von außen und drücken dadurch die inländischen Preise.

Die erste Art der Intervention ist die schlimmste. Sie läuft auf puren Schein und Blendwerk hinaus, denn was sie auf der einen Seite den Konsumenten am Preise schenkt, muß sie ihnen auf der andern an Steuern wieder nehmen. Außerdem vermehrt sie damit keineswegs die wirklichen Vorräthe, sondern sie beschleunigt nur die Hungersnoth, in-

dem sie durch Preisermäßigung die Verzehrung befördert und die Einfuhr abschreckt. Daß die ganze Manipulation außerdem ungeheure Summen für die Verwaltung verschlingen würde, die der sparsamere Privathandel nicht gebraucht und die viel nützlicher verwandt werden könnten, wollen wir gar nicht einmal in Anschlag bringen und auch das übersehen, daß eine formidabile Polizeimacht erforderlich seyn würde, um zu verhindern, daß diese wohlfeil verkauften Nahrungsmitteln nicht von Spekulanten aufgekauft und ins Ausland verschickt, anstatt wirklich von jedem Einzelnen verzehrt würden.

Der offizielle Verkauf fremder Nahrungsmittel ist wenigstens nicht ganz so unvernünftig, weil er doch immer einer wirklichen Vermehrung der vorhandenen Vorräthe gleichkommt. Aber zahllose Erfahrungen beweisen auch hier wieder, daß, wenn anders nur der Handel frei ist, der Privatmann dieß Geschäft weit besser und wohlfeiler besorgt als die einschichtigste Regierung. Zwischen einem von beiden aber muß man wählen. Wenn der Staat den Kornhandel wirklich im Großen betreiben will, — und sonst hilft seine Intervention nichts — so wendet die Privatindustrie sich augenblicklich von diesem Geschäftszweige ab und, anstatt alle Kapitalien, alle Kräfte der Nation möglichst auf die Verproviantirung zu concentriren, schreckt man sie von derselben zurück. Man weiß, daß, so wie ein Regierungsgesamt eine Börse betritt, augenblicklich alle Preise in die Höhe gehen. Hier in Bremen haben wir im Jahr 1847 diese Erfahrung gemacht, wo die beispiellosen Roggenpreise von 250 Thlr. per Last von den Vertretern einer großen Monarchie bezahlt wurden unmittelbar vor dem Anfange einer Reaction, welche die Preise in wenig Wochen bis auf 120 Thaler hinuntertrieb. Kein Privatpekulant hätte je solche Preise zu bezahlen brauchen, wenn die Regierungen nicht als Bieter aufgetreten wären. Und das Getreide würde gleichwohl nach Preußen gekommen seyn, wenn dort nicht die Konsumenten selbst

durch unfluges Tumultuiren die Spekulationen abgeschreckt hätten, eine so gefährliche Waare zu beziehen.

[Fortsetzung folgt.]

Unschuld.

Pfarrer. „Wo kommt ihr her, Jude?“
Ein Knabe. „Vom Bad, Herr Pfarrer.“
Pfarrer. „Sei; haben wider Juden Mädchen mit einander g'badet?“
Ein Knabe. „Weiß net, Herr Pfarrer, se hänt kein Häß (Kleider) an g'habt.“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. Dezember 1851.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	17	36	—	—	—	—
Dinkel alter	7	12	—	—	—	—
Dinkel neuer	7	3	6	54	6	40
Haber alter	—	—	—	—	—	—
Haber neuer	5	—	4	31	3	40
Roggen	13	20	13	4	12	48
Wintergerste	12	—	11	—	10	40
Sommergerste	—	—	—	—	—	—
Waizen pr. Sumri	—	—	—	—	—	—
Gemischtes	—	—	—	—	—	—
Starkorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen	2	40	2	24	2	12
Linzen	2	24	2	12	2	—
Wicken	—	56	—	40	—	30
Ackerbohnen	1	40	1	20	1	12
Welschkorn	1	45	1	24	1	—

Schorndorf, den 30. Dezember 1851.

1 Scheffel Kernen	16 fl. 40 fr.
1 — Winter-Waizen	16 fl. 48 fr.
1 — Gerste	12 fl. — fr.
1 — Roggen	fl. — fr.
1 — Dinkel	fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. 57 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 40 Scheffel.

Kornhaus-Inspektion.

Pfleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 2.

Dienstag den 6. Januar

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diebstahl.

Am Abend des 30. vor. M. wurden einer Magd in einem hiesigen Privatbause aus deren unverschlossenen Kammer folgende Kleidungsstücke entwendet:

1 dunkelgrünes Tuchkleid, mit grauem Futterbarbet gefüttert,

1 brauner Tuchfittel, die Aermel mit weißem Flanell, der Leib mit weißem leinenem Tuch gefüttert,

1 weißblauer Leibschutz,
1 schwarzer Schurz mit rothen, weißen und grünen Plümden,

1 blauer Zeugensrock,
1 grau und gelber Zeugensfittel gestreift,

1 Paar blau und rothe Lizenschube,
1 Paar blautuchene Halbstiefeln,

1 halbwollenes großes Halstuch, schwarz mit roth und grünen Streifen,

1 Paar graue wollene Strümpfe.

Dieser Diebstahl wird hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht, und dabei bemerkt daß demjenigen, welcher auf die Spuren des Thäters führt, eine Belohnung von 3 fl. zugesichert wird.

Am 2. Januar 1852.

K. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Schorndorf. Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gausachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs Versuch, am

Montag den 26. Januar

auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, und zwar

a) Morgens 8 Uhr
der Witwe des Johann Matthäus Dütt,
Tagelöhners,

b) Nachmittags 2 Uhr
des Michael Eppeländer, Fabrikarbeiter.

Hierbei haben die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausblasses, beziehungsweise der Majorisirung, zu liquidiren.

Den 26. Dezember 1851.

K. Oberamts-Gericht,
Weiel.

Oberurbach.

Gläubiger-Vorladung.

Das Erbschaftsamt des Johann Georg Marx, Schusters, wird am

Dienstag, den 27. d. M.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberurbach außergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren und sich wegen eines Vergleichs zu erklären haben.

Den 2. Januar 1852.

K. Gerichtsnotariat
Schorndorf,
Mosser.

Aspergle.

Mittwoch den 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr werden in Erbschaftswege baare Bezahlung im Exekutionswege verkauft:

1 7-jähriges Rind und

1 Enerle,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Januar 1852.

Schultheißenamt
Krauter.

Schorndorf.

Am 30. April d. J. gehen die feilberigen